

Gib mir Honig

Die Biene: Inspirationsquelle bei den Griechen und im Werk von Joseph Beuys

Vortrag Dr. Rhea Thönges-Stringaris, Kassel/Athen,

am 10. März 2011 in der Weserburg | Museum für Moderne Kunst, Bremen, im Rahmen der Ausstellung ‚Freibeuter der Utopie‘ und in Kooperation mit dem Bremer Dialog Grundeinkommen

Die Kunst. Der Staat. Die Biene - der Bien. Mensch und Gesellschaft. ... Was haben, Mensch und Biene miteinander zu tun? Und erst die Kunst? Und warum jetzt?

Schon in frühen Zeiten wurde die Biene, das Bienenvolk (Bien) als heiliges Wesen verehrt. Die Utopie eines Idealstaates wird nicht nur im biblischen Sinne im Blick auf das Land, in dem Milch und Honig fließt, erahnbar, sondern wird deutlich erkennbar bei der Betrachtung des Wesens des Bienenvolkes. Ein hochgradig entwickelter, sozialer Organismus', in denen das Ideal einer von Lebendigkeit, Geschwisterlichkeit/Nächstenliebe, Wärme getragener Gemeinschaft freier und doch selbstlos füreinander tätiger Individuen wach wird. In der Raum für das Ganze wie für das Einzelwesen ist. Nicht umsonst finden sich zum Beispiel auch Abbildungen von Bienen und Bienenstöcken (Bienenkörben) auch in Bremer Wappen von vor 400 Jahren (Rembertistift, drei plus ein Bienenkorb) und 200 Jahren (während der französischen Besatzung Bremens drei Bienen als Symbol für Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit). Für Joseph Beuys war die Auseinandersetzung mit den Bienen Ausgangspunkt einer seiner bekanntesten Werke: der ‚Honigpumpe am Arbeitsplatz‘, die bei der documenta ihr Werk tat – ganz im Sinne der von Beuys geprägten ‚Erweiterten Kunstbegriffes‘ – und in seinem Anliegen der Vermittlung der ‚Plastischen Theorie‘ und der ‚Sozialen Skulptur‘. Warum hat dieses Werk auch heute eine enorme Relevanz? Und was heißt das eigentlich: Gib mir Honig ... ?

Die griechische Kunstgeschichtlerin und Archäologin Dr. Rhea Thönges-Stringaris, Kassel und Athen, arbeitete viele Jahre freundschaftlich mit Joseph Beuys zusammen. Ihre Forschungsarbeiten und zahlreichen Vorträge und Veröffentlichungen zu Joseph Beuys sowie zur archäologischen Forschung prädestinieren sie dafür, die Brücke von der Biene in der griechischen Mythologie und Kunst bis zum Honig bei Joseph Beuys zu schlagen.

Weitere Infos: www.weserburg.de, www.omnibus.org, www.fiu-verlag.de und www.grundeinkommen-bremen.de

Gez. Jan Hövener, Bremen, 24. Februar 2011